

24-01-07, 1. Kor. 16,14

Alles von euch geschehe in Liebe. Oder, alles was ihr tut geschehe in Liebe. So lautet der Bibelvers aus dem Korintherbrief, der uns durch 2024 begleiten soll.

Der Korintherbrief ist in mancher Hinsicht kein einfaches Buch zum Lesen. Denn Paulus schreibt an eine Gemeinde, in der er Dinge sieht, die ihn sehr beunruhigt. Es ist unbequem seine Enttäuschung und seine Zurechtweisung mitzuhören. Er schreibt aber grundsätzlich, die Gemeinde daran zu erinnern, wer sie ist und wem sie gehört. Er möchte sie ermutigen und herausfordern, entsprechend zu leben.

Ganz am Anfang vom Buch sagt er: Ich kann gar nicht aufhören, Gott für die Gnade zu danken, die euch durch Jesus Christus gegeben ist. Durch ihn seid ihr in allem reich beschenkt – in aller Lehre und in aller Erkenntnis. (1. Kor 1,4-5)

Er kommt immer wieder zu diesem Grundgedanken zurück: die Gemeinde lebt im Raum von Gottes Gnade. Schon ihr Bestehen ist Gnade, geschenkt aus Gottes Reichtum. Alles, was in der Gemeinde getan wird, alle Zeichen von Gottes Güte und alle Zeugnisse darüber sind einzig Gnade.

Im bekannten Kapitel 13 beschreibt er Liebe als die Möglichkeit, sich in diesem Raum zu bewegen. Liebe ist sowohl die Haltung als das Handeln, sie bildet den Weg, den Raum von Gottes Gnade zu erkunden.

Auf dem Weg der Liebe erforschen wir Gottes Gnade in uns selber, in der Gemeinschaft und in einander. Mit Liebe kommen wir an Vorurteilen, an schlechten Erfahrungen oder an Angst vorbei. Mit Liebe entdecken wir unsere Mitmenschlichkeit und unsere gegenseitige Verbundenheit.

Z.B. scheuen wir es, Menschen und Situationen genau anzuschauen, weil die Details Weh tun. Wir meiden es lieber, die Schwäche einer geliebten Person genau zu kennen und meinen, das wäre Liebe. Aber sowohl unser Verständnis als auch unsere Liebe wächst, wenn wir die Angst vor der Wahrheit überwinden und Tatsachen in den Augen schauen. Ich habe öfters gehört, "wer könnte einen solchen Mensch lieben?" Und doch lieben wir genau die Menschen, dessen Schwächen wir kennen, weil ihre Schwächen etwas von uns abverlangen. Wir müssen uns investieren, mehr als bei pflegeleichtere Menschen.

Liebe hilft uns erkennen, wer alles mit uns im Raum von Gottes Gnade verweilen: Menschen, die uns mal verletzt oder enttäuscht haben; uns selber – wie wir uns ungerne haben; Menschen, die wir aufgegeben haben; Menschen, die wir ablehnen wollen. Wurde uns Liebe für eine Person geschenkt, bekommen wir im Raum von Gottes Gnade auch zu anderen Liebe geschenkt.

Am Schluss vom Brief betont Paulus wieder zusammenfassend das Wesentliche. Dort hören wir das Losungswort für 2024: Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.

Dabei scheint mir der vorangehende Vers aufschlussreich:

Seid wachsam. Haltet treu an dem fest, was ihr glaubt. Seid mutig und stark. (1. Kor 16,13)

Dieser Vers macht deutlich, dass Paulus mit "Liebe" viel mehr als "lieb sein" oder bestimmte "Gefühlswallungen" meint. Letztere können wir sowieso nur sehr indirekt beeinflussen.

Liebe, die den Raum von Gottes Gnade erforscht und entdeckt, ist wach, treu, vertrauensvoll, mutig und kräftig.

Sie kann Verletzungen verkraften. Sie wagt sich ins Entdecken hinein. Gottes Gnade zu entdecken bedeutet, Menschen in ihrer Vielfalt, mit ihren Fehlern und Schwächen, wie mit ihren Gaben und Stärken zu entdecken. Liebe gesteht ihnen Platz zu dort im Raum von Gottes Gnade. Das bedeutet, wir warten, wir vergeben, wir nehmen wahr, wir freuen uns für andere, wir weinen mit anderen. Wir lassen uns von Menschen berühren, auch wenn die Berührung uns eher peinlich ist.

In den letzten Jahren scheint es mir in der Gesellschaft verschärft vorzukommen, dass wir genau das Gegenteil üben: wir schliessen Menschen vom Raum Gottes Gnade aus. Wir wissen genau, wer Böse ist und kein Platz im Raum Gottes Gnade hat. Wir brauchen uns mit diesen Menschen gar nicht auseinanderzusetzen. Unsere Liebe reicht – so sagen wir uns – richtigerweise nicht bis zu ihnen. Verständnis für "solchen" aufzubringen, wäre unnötig, irrsinnig, sogar lieblos. Denn sie sind ja die

Feinde von denen, die ich liebe. Vielleicht sind sie gleich meine Feinde.

Ich habe das Gefühl, diese Weigerung, Menschen Platz neben uns im Raum von Gottes Gnade einzuräumen, nimmt zu. Sie ist jedoch uralt. Die Bibel kennt sie nur zu gut.

Darum kommt Jesus auf die Welt. Darum wählt Jesus sich eine Kirche zusammen, aus genau solche verfeindeten Menschen, eine Kirche aus Russisch-Orthodoxen und Southern Baptists, aus Palästinensischen Gläubigen und Lutheranern, aus Global und United Methodists. Darum ruft Paulus die Gemeinde in Korinth, im Namen Jesu, den Raum von Gottes Gnade stets wieder zu erforschen und zu entdecken.

Liebe bedeutet weiter, so macht Paulus es im Brief klar, andere Möglichkeiten zu erlernen und einander darin zu unterstützen. Liebe lädt uns allen ein, unsere beste Qualitäten zu entdecken und zu entwickeln. Wir sind auf dem Weg der Liebe bis ans Lebensende – auch dann werden wir den Raum von Gottes Gnade noch neu kennenlernen.

Romantische Vorstellungen sagen uns, dass wir Menschen lieben, weil sie so liebenswürdig, so geil sind. Gott sagt uns, wir werden liebenswürdig und attraktiv, weil wir geliebt sind und wenn wir geliebt werden mit unserem Hinken, für unsere unvernünftige Leidenschaften, oder trotz unserer Begrenzungen.

Wenn wir im Raum von Gottes Gnade unsere Mitmenschen in Liebe entdecken und kennenlernen,

entdecken wir auch uns selbst: wir sehen, was wir können und was wir vermessen – und gehen liebevoll damit um. Wir entdecken, was wir alles aushalten, mehr als je gedacht. Die Liebe, die wir einsetzen, verschenken, ausstreuen und pflanzen wächst und gedeiht.

Das Losungswort kann leicht zu einer hohen Messlatte werden, der wir nie entsprechen. Wer könnte denn so umfangreich lieben?

Wir dürfen mit Paulus, dieses Wort hören im Kontext von Gottes Gnade. Denn Gott kann so umfangreich lieben. Jesus Christus liebt so ausgiebig. Gott liebt die eine wie die andere Seite, diese Gruppe und jene, die Menschen die angekommen sind, und die, die ausgeschlossen werden.

Wir sind eingeladen in dieser Schule lernend und entdeckend unterwegs zu sein.